

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. G.

Die die ihren Vertriebsgebiet beherrschende bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Befehlsmaßnahmen der Staats- und Gemeindebehörden, der Ministerien, der Hauptämter, der Polizeidirektionen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Reichsbauämter

Bezugspreis: monatl. 2,40 RM. (einwöchl. 41 Rpf. Nettobestellpreis für Träger durch die Post 2,40 RM. einwöchl. 47,16 Rpf. Zeitungsgeb. (postgl. 42 Rpf. Nettobestellpreis). Bei Abholung in unv. Geschäftsstellen 2 RM. Einmalig täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühren oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 317. Donnerstag, 17. November 1938

Einzelpreis 12. an f. d. Sonntagausgabe 10 Rpf. in g. Mittagsausgabe 10 Rpf. in g. Schließung 11-1

Ernst vom Rath's Heimkehr in das deutsche Vaterland

Finnlands Außenminister trat zurück

Helsinki, 16. November
Außenminister Soika hat am Mittwoch sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird auf seinen früheren Posten als finnischer Gesandter in der Schweiz zurückkehren. Als sein Nachfolger wird der bisherige Handelsminister Professor Boionna genannt.

Istanbul nahm Abschied von Atatürk

Istanbul, 16. November
Die Leiche Atatürks ist im Kronsaal des Palastes Dolma Bagiche feierlich aufgebahrt. Vier Offiziere in Paradeuniform halten die Leiche. Vor dem Sarge liegt ein Kranz des neuen Staatspräsidenten Ismet Inönü, des Kriegskameraden und Weggenossen Atatürks. Am Mittwoch um 10 Uhr begann der Vorbereitungsarbeiten der Generalität und des Offizierkorps der Istanbul Garnison, der Soldaten der polen Behörden, der ausländischen Diplomaten, der Verbände und Organisationen. Vom Nachmittag an hat die Bevölkerung Istanbul bis zum Freitag täglich bis Mitternacht Gelegenheit, am Sarge vorüberzugehen.

Erhebende Trauerfeier in Düsseldorf

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

1. v. Düsseldorf, 16. November

Am Dienstagabend wurde, wie berichtet, in später Stunde der Sarg des von jüdischer Mörderhand getöteten Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath in Paris nach dem Nordbahnhof geleitet, von wo er unter Ehrenbezeugungen der Republikanischen Garde in einem von der französischen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzug nach seinem deutschen Vaterland heimgeführt wurde. Nach langer nächtlicher Fahrt durch fremdes Land kehrte der Tote, ernst und feierlich von der Bevölkerung des Rheinlandes empfangen, in seine Heimatstadt Düsseldorf zurück. Hier wurde der Sarg, nachdem für den jungen Diplomaten in Hagen und auf dem Bahnhof von Düsseldorf eine kurze Trauerfeier veranstaltet worden war, nach der Rheinhalde durch ein riesiges Trauerspazier der Bevölkerung überführt, wo er bis zu dem Staatsbegräbnis am Donnerstag aufgebahrt bleibt.

Ernst vom Rath ist heimgekehrt. Unter dem weißelbenedenen Kuppel der Rheinhalde, zu Füßen des silbernen Hohelichtsalters steht sein Sarg, eingehüllt von der Reichsflagge, in einem grüntoten Hain von Kränzen. Kameraden aus dem diplomatischen Dienst, aus der Partei, aus dem NSKK, halten die Ehrenwache. In breiten Strömen ziehen die Menschen vorbei,

Großkämpfe für das WKLW.

Fußball-Nationalliga gegen Württemberg 1:1
Dresden A gegen Leipzig A 5:0
Leipzig B gegen Dresden B 5:0
Zwickau gegen Dresden C 1:4
Heidenauer SC. gegen Dresden D 0:4
BC. Hartha gegen Dessau 05 5:2
Viktoria Magdeburg gegen Fortuna Leipzig 4:5

Leipzig Sieger im Turnstädtekampf

Die Sachsen erzielten 2521 Punkte
Hamburg erzielte 2516 Punkte
Berlin kam auf 2455 Punkte

Berliner Hockeysiege in Dresden

ASV. Männer gegen Berliner HC. 0:6
ASV. Frauen gegen Berliner HC. 0:10
ASV. Ältere gegen Berliner HC. 2:1

Ausführliche Berichte im Sportteil.

bleiben einen Herzschlag lang stehen, grünen stumm und voll ernster Trauer.

Kurz hinter dem Ausgang des Gumnitzer Tunnels auf deutschem Boden entbot ein Ehrensturm des NSKK dem toten Kameraden den ersten Gruß der Heimat. Und weiter auf der ganzen Fahrt begleitete die tief, ergreifende Anteilnahme des Volkes den jüngsten Blutzeugen der Bewegung auf seiner letzten Fahrt. Aus dem Morgendämmern leuchteten rauhend Jadele, das Lied vom guten Kameraden wehte überall auf den Bahnhöfen dem Zuge des Toten entgegen. Am Bahndamm, auf den Straßen der Städte und Dörfer standen in endlosen Reihen Männer, Frauen und Kinder. In den Fenstern der Häuser, auf den Balkonen warteten sie. Die Kirchenglocken läuteten, Sirenen ertönten, schwarz umflorte Fahnenbänder neigten sich, in den Bahnhöfen glänzten im Scheine der Jadele die Bajonette auf den präparierten Gewehren der Ehrenformationen und die Spaten des Arbeitsdienstes, Parteiformationen, Polizei, Feuerwehr, Kriegsspieler, Bergknappen erwiesen dem für Deutschland Gefallenen die letzten Ehren.

Arbeiter stiegen auf die Kräne

In den Fabrikhöfen marschierten die Werksscharen auf, oben auf den Hallendächern und auf den Kränen standen im blauen Mittel, wie sie von den Maschinen kamen, mit erhobenen Händen Arbeiter. Tamboure des Jungvolks ließen im ersten Rhythmus ihre Landstreichstrommeln dröhnen. Stolberg, Schwelmer, Düren, Horrem — Stadt um Stadt zog vorüber, und überall das gleiche ergreifende Bild: Riesige Kolonnen, schweigend mit erhobenen Armen stehend. Das grauweiße Spinnwebgerüst des Kölner Doms taucht auf. Auf den Plätzen, in den Straßen und auf der Rheinbrücke stehen Zehntausende. Die Melodie der Glocken vermischt sich mit dem Heulen der Sirenen der Rheindampfer zu einer jenseitigen Einsönle.

Wir haben den Feind erkannt

Hunderttausende grüßten den heimkehrenden Toten. Auf den jungen, frisch gezeichneten Mädel, der Jungen, auf den gezeichneten Stirnen der Alten lag ernste Trauer, und aus den Augen sprach es, als wollten sie sagen: Wir haben den Feind der Nation, der Rasse, erkannt. Ein erschütterndes Erlebnis — der Herzschlag Deutschlands war auf dieser Fahrt zu spüren, hart und entschlossen. Man hörte aus den Trauerwirbeln der Trommeln, aus den Akkorden des Liedes vom guten Kameraden, in allen diesen ergreifenden Kundgebungen der Anteilnahme die unerbittliche Forderung nach endgültiger, gründlicher Lösung des Judenproblems in Deutschland schwingen.

Die Ankunft in Hagen

Der französische Sonderzug, der den Sarg des toten Diplomaten trug, lief am frühen Morgen des Mittwochs in Hagen ein. Mit dem Zug kamen aus Paris neben dem Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker der deutsche Botschafter Graf Helldorf, der Landesgruppenleiter, Gesandtschaftsrat Dr. Erich und eine Abordnung der Botenpost, der Landesgruppe und der Deutschen Kolonie in Paris, die Ernst vom Rath das Geleit gaben. Auf dem mit umflorten Fahnen und Reichsgrün geschmückten Bahnhof erwiesen eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und Formationen der Partei dem toten Gefallenen die Ehrenbezeugung. Eine kurze Feier vor dem mit dem Galantkranzbanner bedeckten Sarge, den Beamte des Bahnhofs aus dem französischen Zuge gehoben hatten, ging der Umhüllung voraus, der der Vater Ernst vom

Wieder ernste Krisenzeichen in Paris

Absage der Kriegsteilnehmer an Daladier — Generalstreikdrohung der Gewerkschaften

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

5. v. Paris, 16. November

Ministerpräsident Daladier hat in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender der Radikalsocialisten die Kammerfraktion dieser Partei für Freitag vormittag einberufen. Er wird dort zur politischen Gesamtlage das Wort ergreifen.

Diese plötzliche Ankündigung kennzeichnet die kritische Lage des Kabinetts, das am Mittwoch zwei schwere Schläge erlitten hat. Die Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer haben dem Ministerpräsidenten, der sie auf ihrem „Waffenstillstandsbankett“ vor einer Woche um ein freiwilliges Opfer zur Sanierung der Staatsfinanzen ersuchte, eine schneidende Absage erteilt, in der sie auf das Steigen aller Lebenshaltungskosten durch die neuen Rotverordnungen und auf die Schonung der Großkapitalisten und Truhs hinweisen. Sie lehnen es als „amoralisch und ungerade“ ab, den Kriegsspieler und ehemaligen Frontkämpfern mit dem Vorschlag der Regierung ein neues Opfer aufzubürden.

Gleichzeitig hat der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, in Nantes härteste Kritik an den Rotverordnungen geübt, die offensichtlich stark dazu beitragen haben, auf dem Gewerkschaftstongress die auseinandergehenden Richtungen wieder zusammenzuführen und den extremen Elementen neuen Auftrieb zu geben. Die „Liberté“ formulierte diesen Tatbestand wie folgt: „Dank den Rotverordnungen von Paul Reynaud, des Verbändeten der Mostau-Leute, kann sich die kommunistische Diktatur im Gewerkschaftsbund an der Macht halten.“ So ist wieder die Rede von einem Generalstreik von zunächst nur 24 Stunden. Jouhaux hat jedenfalls angekündigt, daß die Gewerkschaften „mit äußerster Sorgfalt den Rückgriff auf ihre letzte Waffe vorbereiten müßten“.

Schwarzer Tag an der Börse

Die Börse erlebte im Zeichen der Krisen-erregung um Daladier und Reynaud sowie der

schlechten Stimmung in der Bevölkerung und endlich als Rückschlag auf die wüsten Spekulationsmanöver, mit denen das überkapitalistische Programm Reynauds zunächst begrüßt worden war, am Dienstag einen schwarzen Tag. Trotz aller Stützungstänze und sonstiger Einwirkungen verloren die französi-

schen Werte alles, was sie an den Vortagen gewonnen hatten.

Die Regierung tritt am Freitagnachmittag zu einem Ministerrat zusammen, in dessen Verlauf auf Vorschlag des Außenministers die internationale Lage einer genauen Prüfung unterzogen werden soll.



In London hat man es für nötig gehalten, seine Abscheu über die Art auszudrücken, in der Deutschland für den Mord, den eine jüdische Hand an einem deutschen Diplomaten beging, Vergeltung geübt hat. Eine Aussprache über „Humanität“ haben wir jedoch nicht zu scheuen. Wir zeigen hier nur ein Beispiel dafür, was England darunter versteht. Es handelt sich dabei um einen besonders dunklen Punkt in der englischen Kolonialgeschichte: Zwischenfälle in Indien wurden im Jahre 1857 dadurch beantwortet, daß man 150 Inder vor Kanonen band und hinrichtete. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex (S.))